

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mkt., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mkt. Einzelnummern 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 farbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen ober deren Raum 1. Stabt u. Stadt (Berliner) 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Reflektoren von Seite 20 Pf. Bei Anzeigenschein Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
— Für unbesetzte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 219.

Mittwoch den 18. September 1907.

34. Jahrg.

Zum Berliner Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

Der „Vorwärts“ sucht die Aufmerksamkeit von den Differenzen innerhalb der sozialdemokratischen Partei nach bewährter Methode dadurch abzulenken, daß er auf die Freisinnigen Volkspartei schilt. In offenem Widerspruch mit der Wahrheit macht er dem Parteitag der Freisinnigen Volkspartei zum Vorwurf, er habe den „Kampf gegen die agrarische Volksausbeutung“ aufgegeben und vor den „Freisinnigen Agrariern“ und „Brotmischern“ kapituliert. Dies soll dadurch gegeben sein, daß auf Veranlassung des Abg. Dr. Wiemer der von den Berliner Parteigenossen gestellte Antrag auf Suspendierung der Zölle auf Getreide und Futtermittel zurückgezogen worden sei. — Dazu bemerkt die „F. Z.“: Das dieser Antrag zurückgezogen worden ist, ist richtig. Mit der großen Wahrheit, die den „Vorwärts“ aber immer auszeichnet, verschweigt dieses erhe Blatt, daß an dessen Stelle ein Antrag Wiemer angenommen worden ist, in dem ausgesprochen wird, daß der Parteitag nach wie vor die Entlastung der notwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgüter von Steuern und Zöllen für geboten erachtet. Für jene, der von wirtschaftspolitischen Fragen etwas versteht, ist es klar, daß der Antrag Wiemer bedeutend weitergehend ist als der ursprüngliche Berliner Antrag, der sich nur auf einen bestimmten Teil der Zölle bezieht. Hieron bringt der „Vorwärts“ jedoch kein Wort! Das Sozialistenblatt sucht der Freisinnigen Volkspartei sogar daraus einen Strich zu ziehen, daß ein freisinniger Parteibesitzer auf dem Parteitag sehr zurecht erklärte, nicht die paar Grundbesitzer machten die Landwirtschaft aus, sondern die Bauern, die durch Getreidebau das Volk ernähren. Ist etwa die Sozialdemokratie der umgekehrten Meinung, daß die Grundbesitzer die Landwirtschaft repräsentieren? Dann hat diese Partei ihre Meinung erst seit zwei Tagen geändert. Auf das Geschreibsel des „Vorwärts“ über die Behandlung der Wahlrechtsfrage auf dem Parteitag einzugehen, wäre Zeit- und Raumbewerbung. Wir möchten das sozialdemokratische Zentralorgan, das weiblich über den „Wahlrechtskämpfer“ der Freisinnigen zu schmähen weiß, nur einmal kurz an den „Wahlrechtskämpfer“ erinnern, den die bayerischen Genossen sich geleistet haben, und ferner darauf aufmerksam machen, daß der sozialdemokratische Parteitag, der eben in Wien zusammengetreten ist, es ausdrücklich abgelehnt hat, die Wahlrechtsfrage in den Einzelstaaten auf die Tagesordnung zu setzen. Glaubt denn die Sozialdemokratie wirklich die Bestrebungen für die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen dadurch zu fördern, daß sie die einzige Partei, die ernsthaft dieses Ziel zu erreichen sucht, mit Schmutz bedirft?

Zu dem Einigungsabkommen der freisinnigen Gruppen bemerkt die „Frankf. Z.“ unter Bezugnahme auf die Verhandlungen des Parteitages der Freisinnigen Volkspartei unter anderem: „Man soll die Einigung nicht so verstehen, daß diejenigen, welche sie aus voller Ueberzeugung und mit besserer Absicht mitmachen, nun zu allem Schweigen müßen, was ihnen an den Dingen und Personen nicht gefiele. Von einer solchen dauernden Zurückhaltung kann keine Rede sein; Kritik muß, wo es notigt, auch an den nächsten Parteifreunden geübt werden, und eine solche wohlgemeinte Kritik wird nur nützlich wirken.“

Die Vorgänge in Marokko.

Aus Casablanca wird vom Sonnabend gemeldet: Die Lage ist andauernd ruhig. Die Abnallas von Meschich und Titt Mellil lagern jetzt außerhalb der Tragweite der Geschütze. Seit Freitag wird die Rückkehr einiger Marokkaner gemeldet, die sich um

Sidi Numen zu sammeln scheinen. Einige maurische Familien hatten darum gebeten, nach Casablanca zurückkehren zu dürfen. Sie sind, nachdem ein Verbot mit ihnen angefleht worden war, in die Stadt eingelassen worden.

Nach in Paris eingegangenen telegraphischen Nachrichten verhandelt der Stamm der Schaujas mit den anderen Stämmen, und dies ist der Grund, weshalb der Waffenstillstand erbeten und bewilligt wurde. Ein in Casablanca eingetroffener Abgesandter der Schaujas erklärte, daß, wenn die anderen Stämme sich nicht mit ihnen ins Einvernehmen setzen wollten, die Schaujas zu Gewaltmaßnahmen greifen würden.

Admiral Philibert telegraphierte nach Paris, daß der Panzerkreuzer „Gueydon“ zur Kohlenaufnahme nach Gibraltar gegangen ist. Inzwischen ist der Kreuzer „Galilée“, von Saffi kommend, mit dem früheren Pascha von Tanger Ben Ghazi an Bord in Tanger eingetroffen. Ben Ghazi, der zum Pascha von Marrakesch ernannt war, aber diesen Posten angesichts der feindseligen Haltung der Stämme nicht antreten konnte, übernimmt jetzt wieder seine frühere Stellung in Tanger. — In der Moschee wurde ein Schreiben des Sultans Abdul Afis verlesen; während der Verlesung wurde ein Salut von 21 Schuß gefeuert.

Der Sultan Abdul Afis hat am 12. d. M. die Reise nach Rabat angetreten. Vier Regimenter verblieben in und um Fez. Der als zeitweiliger Regent eingesetzte jüngste Bruder des Sultans, Sidi Mohamed el Mehdi, erbteit den Gouverneur von Giffar, Si Merani, zum Ratgeber; ein älterer Bruder des Sultans, Abdul Rabis, ist mit dem Sultan unterwegs nach Rabat.

Aus Majagan wird unter dem 3. d. M. gemeldet, daß ein dort lebender englischer Untertan nachs von einer Wunde von Fieber angefallen wurde, die aber von dem Wachtposten verjagt wurde. Ein Dieb wurde getötet und einer verhandelt.

Ministerpräsident Clemenceau erklärte in einer Unterredung mit einem Redakteur des „Gil Blas“ über die Marokko-Angelegenheit, die Regierung habe nicht die Absicht, den Fuß vorzusetzen, um ihn dann wieder zurückzuziehen. Man werde die Polizei organisieren, aber so lange die Umstände nicht dringende Maßnahmen erforderlich machen, werde man sich zunächst auf Casablanca beschränken und auch nicht die Operationen der Polizei an der algerischen Grenze abwarten. Der Meinungsaustausch mit der europäischen Diplomatie sei mit Freimütigkeit und ohne Feilschen vor sich gegangen; ein Kältewerden der Beziehungen habe sich daraus nicht ergeben können. Man müsse das Risiko unangenehmer Ueberraschungen so beschränken, daß die Absichten der Regierung in keiner Weise verächtigt werden können. Die Umstände würden Frankreich weder unentschlossen noch unvorbereitet antreffen. Die Stellung Frankreichs bleibe nach jeder Richtung hin eine sehr feste. Es sei ein glücklicher Umstand, daß man den Eindruck der Klugheit und gleichzeitig den der Stärke hervorbringe. Hr. Clemenceau, wolle nicht wieder mit Delaisis anfangen.

Die Sitzungen des spanischen Minister-rats, in denen über die Marokko-Angelegenheit verhandelt wurde, verliefen, wie man jetzt erfährt, sehr kümmerlich. Nach der „Magdeb. Z.“ unterstüzt die Kriegsmminister den französischen Antrag, nach dem Spanien zur Besetzung marokkanischer Häfen 15000 Mann und Frankreich 25000 Mann entsenden sollten. Auch König Alfons befürwortete diesen Vorschlag, den jedoch der Ministerpräsident Maura, sowie alle anderen Minister bekämpften. Maura stellte schließlich die Kabinettsfrage, worauf der König nachgab. Die ganze spanische Presse unterstützte Maura. Trotzdem erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Einfluß des Königs steigt. Für alle Fälle stehen 8000 Spanier zur Einschiffung in Algiciras bereit.

Politische Uebersicht.

Von der Haager Friedenskonferenz wird aus Brüssel gemeldet: Da die belgischen Delegierten den Auftrag erhalten haben, sich auf der Haager Friedenskonferenz gegen ein obligatorisches Schiedsgericht auszusprechen, hat M. A. Bernaert, ein eifriger Verteidiger der Schiedsgerichtsfrage, seine Absicht, als belgischer Delegierter zurückzutreten, kundgegeben. Wie jetzt bekannt wird, ist die Angelegenheit in einer beide Parteien zufriedenstellenden Weise gelöst worden. Die belgische Regierung und Bernaert haben sich dahin geeinigt, daß von den Geuel und Baron Guillaume bezüglich der Schiedsgerichtsfrage die alleinigen Vertreter Belgiens im Haag sein werden. Eine besondere Kommission tagte unter dem Vorsitz des Herrn v. Nelidow, um sich mit der Frage des Zeitpunktes der nächsten Friedenskonferenz zu beschäftigen. Die Kommission kam nach dem „Berl. Tagbl.“ zu dem Beschluß, den Mächten den Zusammentritt der dritten Friedenskonferenz gegen das Jahr 1914 zu empfehlen. Drei Jahre vorher solle ein ausführender Ausschuß zur Feststellung des Programms zusammen treten.

Italien. Der italienische Panzerkreuzer „Pisa“ ist Sonntag in Livorno in Gegenwart des Marineministers, der Spitzen der Behörden und einer großen Menschenmenge glücklich vom Stapel gelassen.

Rußland. Zum Unfall der Jareniacht „Sandari“ wird gemeldet, daß die Arbeiten zur Flottmachung des Schiffes energisch fortgesetzt werden. Die Dichtung der Leck ist soweit vorgeschritten, daß binnen kurzem mit dem endgültigen Auspumpen wird begonnen werden können. — In Dvessa feiert nach zweiwöchiger Dauer des Pogroms wieder Ruhe ein. Die Zahl der Opfer beträgt mehr als 500. Darunter befinden sich auch Christen, da die Mordegeboten schließlich bloß noch allgemein auf Raub ausgehen und ihre Wut nicht bloß gegen Juden richteten. Die Stadt hat einen Schaden von mehreren Millionen erlitten.

England. Ueber den neuen englischen Heeresplan sprach der englische Kriegsminister Haldane am Sonnabend in Blair Athol (Schottland). Er führte etwa folgendes aus: Die militärischen Streitkräfte der Krone sollen in zwei Linien eingeteilt werden, nämlich in eine Expeditionstruppe, die vorgehobene Posten in den fernsten Teilen des Reichs, ihren Kern aber in den regulären Truppen des vereinigten Königreiches hat, und zweitens in eine Territorialtruppe, deren Hauptaufgabe in der Verteidigung des Vaterlandes beruht. Die freiwilligen Truppen sollen den regulären Truppen soweit als möglich gleich gemacht werden, und zwar ohne daß ihnen lästige Bedingungen auferlegt werden. Sodann bemerkt Haldane: Auf der jüngst abgehaltenen Kolonialkonferenz übernahmen es die Premierminister, lokale Streitkräfte bereit zu organisieren, daß eine große zweite Verteidigungslinie hinter der regulären Streitkräfte des vereinigten Königreiches geschaffen wird. Diese Linie würde sich im Bedarfsfälle bei einer großen Reichsangelegenheit verschmelzen, wie sie es im Jahre 1900 getan, und würde der Welt zeigen, daß das britische Reich, obwohl es ein friedfertiges sei, immens militärische Machtmittel hat. Der Kriegsminister ging dann auf Einzelheiten ein und sagte: Neben 6 Divisionen regulärer Truppen sollen 14 Territorialdivisionen geschaffen werden, zwei davon in Schottland. Die Gebirgsbatterien sollen wieder ins Leben gerufen werden und die Infanterie Bataillone sollen 1000 Mann zählen. Zwischen Friedens- und Kriegsstärke soll kein Unterschied gemacht werden; sie soll bei der Kavallerie, Jockeyman und Artillerie die gleiche sein. In einer Besprechung mit den Lord-Leutnants hätten diese ihre Freude darüber ausgesprochen, namentlich an die Formierung der Grafschafts-Bereine gehen zu können, die am 31. März ins Leben getreten

feien. Großbritannien werde in sechs große Territorialkommandos eingeteilt werden. Er schlage vor, daß für die Territorialtruppen 3 Millionen Pfund Sterling ausgegeben werden, was mehr sei als das, was in der Vergangenheit für die Volunteer ausgegeben sei. Er hoffe, das Volk und das Heer enger zusammenzuschließen, als dies jemals der Fall gewesen sei. Der neue Heresplan werde vielleicht mit einem beträchtlichen Festbetrag an Mannschaften beginnen, aber er vertraue darauf, daß der Gemeinfinn seiner Landeleute ihn doch erfolgreich gestalten werde.

Frankreich. Die diesjährigen französischen großen Manöver sind beendet. Die fremden Offiziere, die daran teilgenommen haben, sind nach Paris zurückgekehrt. — Sieben Antimilitaristen sind in Paris zu Strafen von 15 Monaten bis zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie die Soldaten durch Maueranschläge zum Aufstand aufgefordert haben.

Türkei. Durch ein Erbe des Sultans wird angeordnet, die Unzulänglichkeit der Rechtsfakultät in Konstantinopel die Errichtung von drei neuen Rechtsfakultäten in der Provinz anzuordnen, eine von diesen soll in Saloniki ihren Sitz erhalten. Die Fakultäten werden muslimische und nichtmuslimische Schüler aufnehmen. Ihre Diplome werden bei Bewerbungen im Justizdienst einen Vorzug genießen. Die Fakultät in Saloniki nimmt ihre Tätigkeit mit Beginn des neuen Schuljahres auf.

Sinau. Aufstände werden nach einer Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Hongkong aus verschiedenen Provinzen der chinesischen Provinz Kwangsi berichtet. Die Aufständischen tragen Fahnen mit der Aufschrift: Das Volk wird von den Beamten zum Aufstand getrieben. Nach einer späteren Meldung hat ein härtnächtiges Gefecht von zwölf Stunden Dauer bei der Stadt Ling-shan, geöblich zur Präfektur Jung-shan in der Provinz Kwang-tung, stattgefunden. Eine Verhaftungsbefehl der kaiserlichen Truppe marschierte 60 Meilen von Kwangsi und einestige schließlich die Stadt. Die Aufständer, die mit modernen Waffen versehen waren, durchführten die Telegraphenleitung. Es heißt, die Führer seien Auswanderer, die aus dem Straits Settlements und aus Annam zurückkehrten, von wo sie ihre militärische Ausbildung mitbrachten. — Kanonenboote patrouillierten die Küste ab, um den Schmuggel zu verhindern.

Japan. Der japanische Botschafter Hayashi hat den Grafen, die Botschafter Kurino und Moto no in Paris und Petersburg haben den Baronstitel erhalten in Anerkennung ihrer Verdienste um den Abschluß der Verträge mit Rußland und Frankreich.

Nordamerika. Eine Kandidatur Roosevelts? Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt, Präsident Roosevelt trage sich mit dem Gedanken, zur Rechtfertigung seiner Antitrustpolitik gegenüber den wider sie erhobenen schweren Angriffen zu betreiben. Der Präsident erklärte ausdrücklich, daß er seine Wahl zum „dritten Term“ nicht wünsche außer zu dem Zwecke, die Beschuldigungen seiner Feinde zu widerlegen.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Der Kaiser unternahm Sonntag nachmittag und Montag vormittag Spaziergänge in der Umgebung von Wilhelmshöhe. Montag morgen hörte der Kaiser den Vortrag der Chefs des Zivilkabinetts und des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten war geladen Frau Gräfin Wälder-Doogau.

— (Bring-Defar von Preußen) ist vom 25. Oktober 1907 ab bis auf weiteres zum Besuch der Universität Bonn aus dem Dienste seines Regiments beurlaubt.

— Der englische Arbeitsminister ist in Berlin eingetroffen; er besuchte den Oberbürgermeister Kirchener und wird in den nächsten Tagen verschiedene städtische Einrichtungen und Anstalten besichtigen.

— (Der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt), bisheriger Geheimrat Legationsrat Kleemann, ist zum Wirklichen Geheimrat Legationsrat mit dem Rang der Räte erster Klasse ernannt worden.

— (Die abessinische Gesandtschaft) hat Dresden verlassen und ist Sonnabend abend in Wien eingetroffen.

— (Der bisherige Oberbürgermeister von Köln), Beder, ist aus besonderem königlichen Vertrauen auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

— (Infolge der Resultate bei den Probefahrten des Linienschiffes „Pommern“), die am letzten Sonnabend stattfanden, hat der Kaiser der Steinhilber Maschinenbau Aktien-Gesellschaft Vulkan nachsichtiges Hand geschrieben zugehen lassen: „Sehen erhalte ich von Admiral v. Tirpitz die Meldung, daß S. M. S. „Pommern“ auf der gemeinsamen Reise bei Rantzig im tiefen Wasser bei 122 Umdrehungen 19,21 Seemeilen gelaufen hat unter Antriebsleistung von

20 400 PS. Das ist ein großartiges Resultat, zu dem ich den Vulkan herzlich beglückwünsche, ein schöner Beweis für die Zuverlässigkeit und das traditionelle Fortschreiten Ihres hervorragenden Maschinenbaues. Wilhelm I. R.“

— (Ueber den Inhalt der Börsenreformvorlage) gingen neulich Mitteilungen durch die Presse, von denen die „Magd. Zig.“ jetzt bemerkt, daß sie lediglich auf Vermutungen beruhen. Vor allem schwebt die Entscheidung über die Freigabe des Börsenminibandels noch völlig in der Luft.

— (Gegen die geplante Aufnahme des Enteignungsrechtes) in die zu erwartende Polenvorlage erhebt Justizrat Dr. Stranz in der „Deutschen Juristen Zeitung“ eine Reihe formaler und sachlicher juristischer Einwendungen: Die preussische Landesgesetzgebung ist nicht in der Lage, ein Einspruchsrecht gegen den Bodenübergang in polnische Hände zu schaffen. Die reichsgesetzlichen Bestimmungen stehen im Wege, die eine solche Beschränkung des Grundstückserbes weder kennen noch zulassen. In diesem Sinne sei auch das Gutachten zuständiger preussischer Stellen aus. Dagegen steht von Reichswegen der vielfach gewünschte Erweiterung der Enteignung eine Schranke nicht entgegen (Art. 109 GG. s. 3. Vbb.). Aber vom juristischen Standpunkte aus — die politische Seite bleibt hier außer Betracht — müssen ernste Bedenken von dem Vorhaben ab. Auch bei der Enteignung darf die Frage des Rechts oder Unrechts nicht beiseite geschoben werden. Das Eigentum ist unverletzlich (Art. 9 Verf.). Freilich wenn das öffentliche Wohl, die salus publica, es dringend erfordert, sind Ausnahmen zulässig; ein schon vom RM. (SS 74, 75 Einl.) anerkannter Grundsatz. Nur dürfen sich die Ausnahmen nicht als „feindliche Taten“ gegen bestimmte einzelne Volksteile richten, dürfen die staatsbürgerliche Gleichberechtigung nicht gefährden. Dem Uebergange deutschen Bodenbesitzes in polnische Hand weisere man durch andere geeignete Maßregeln. Verfolgungen härten oft genug den Verfolgten.

— (Unter der Ausbildung des Hochverrats) sind am Freitag in Solingen nach der „Magd. Zig.“ im Zusammenhang mit den Koblenzer Spionagemitteilungen weitere fünf Zivilpersonen verhaftet worden. Ein Wagnishuben Schlammas von 55 000 Mk. wurde gerichtlich mit Beschlag belegt.

— (Das Resultat der Wahlmännerwahlen in Sachsen) kennzeichnet das „Wolff-Bureau“ in einer Dresdener Meldung wie folgt: Die in den letzten drei Tagen stattgehabten Wahlen der Wahlmänner für 30 verfassungsmäßig erledigte Mandate zur Zweiten Ständekammer scheini die Wahl von 16 konservativen und 13 nationalliberalen Abgeordneten gesichert zu sein, während die Entscheidung über ein Mandat erst in der notwendig gewordenen Nachwahl fällt. Bisher waren 22 Konervative und 8 Nationalliberale in dem Besitz der erledigten Mandate. — Am 27. September finden die Wahlen der Abgeordneten statt.

— (Reichstagsvergnahme) In der Reichstagsvergnahme in Bischofswerder wurde der Kandidat des Zentrums Holzhändler Uhrig von Sussenheim gegen den Liberalen Fabrikdirektor Reibel mit großer Majorität gewählt.

— (Der bayerische liberale Landtagsabgeordnete Pfarrer Grandinger) geriet, wie mehreren Zeitungen aus Bamberg gemeldet wird, am Sonntag bei dem Versuch der Gründung einer Dmännerschaft Kronach des Bayerischen Landesvereins staatlicher Forstarbeiter in eine gefährliche Lage. Während der Versammlung wurde Grandinger durch den katholischen Arbeiter-Verein unter Führung des Kaplans Rödel aus Kronach schwer bedrängt. Die Versammlung mußte den ersten Saal infolge dessen verlassen und zog durch die Stadt nach einem neuen Saal. Dort wiederholten sich die Angriffe. Es entstand ein gewaltiger Radau, und schließlich mußten Gendarmen und Polizei einschreiten und den Saal räumen.

— (Aus allen Teilen der liberalen Wählerschaft) im Lande wird über ordinäre Kampfesweise der Sozialdemokraten gegen die Freisinnigen berichtet, auch aus solchen Wahlkreisen, wo die Freisinnigen bei der letzten Reichstagswahl die Sozialdemokraten in der Stichwahl durch direkte Stimmabgabe für ihre Kandidaten, oder indirekt durch Stimmenthaltung unterstützt haben. Das ist z. B. in Jena-Neustadt der Fall gewesen, wo nach der Hauptwahl der Freisinnige Verein Parole für den Sozialdemokraten abgegeben hatte, während die anderen der freisinnigen Richtung zuneigenden liberalen Vereine die Stichwahlentscheidung den Wählern überlassen hatte. Trotzdem erhielt die Sozialdemokratie in der Stichwahl weniger Stimmen als 1903, ein Beweis dafür, wie sehr sich die Partei durch ihre unehrliche Kampfesweise gegen die Liberalen bei diesen verhasst gemacht hat. Das demokratische „Jenaer Volksblatt“ hält der Sozialdemokratie einen Spiegel vor, indem es mit Recht schreibt: „Die

Sozialdemokratie hätte alle Veranlassung, die Schuld an ihrem Scheitern nicht bei den anderen, sondern bei sich selber zu suchen und zu überlegen, was sie tun kann, um in Zukunft bei Stichwahlen besser abzufahren. Das Notwendigste für sie ist, in ihren Zeitungen anständig zu werden gegenüber anderen Parteien und besonders gegen die Liberalen. Diese letzteren haben oft genug ausgesprochen, daß sie die Kampfesweise des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auf das schärfste verurteilen und jede Gemeinshaft mit ihr ablehnen. In der sozialdemokratischen Presse wird aber genau nach der Methode des Reichsverbandes tagtäglich eine Flut von Schmähungen und Verleumdungen gegen den Liberalismus losgelassen. Wie die Sozialdemokraten von einem Reichsverband zur Verleumdung der Sozialdemokratie forschen, so haben die Liberalen alle Ursache, festzustellen, daß die sozialdemokratischen Zeitungen einen Presseverband zur Verleumdung und Beschimpfung des Liberalismus zu barhellen. Die Wahrheit gilt bei diesem Presseverband nicht, die Verleumdung in den Verbreitungsfunktionen dagegen als der höchste Sport. Damit ist aber die Welt nicht zu gewinnen.“

— (Angenehme Umgangsformen) sind nicht nur in der sozialdemokratischen Tagespresse, sondern auch in den Gewerkschaftsblättern vorhanden, die sich angelegentlich mit Erfolg bemühen, den Spuren Wehrings zu folgen. Das Organ einer der größten Gewerkschaften Deutschlands, der „Courier“ der Handels-, Transport- und Vertriebsarbeiter rechnet neuerdings mit dem Genossen v. Elm ab, dem in den ersten Zeiten bereits beschimpft wird, daß er eine „kapitale Dumme“ gegangen hat. „Herr v. Elm,“ so heißt es weiter, „faugt sich aus den Fingern, daß wir die Konsumvereine händig mit Schmutz bewerfen. Den Beweis dafür bleibt er selbstverständlich schuldig, weil er ihn nicht beibringen kann. Das ist der Dant dafür, daß wir in den letzten Jahren die allzuwichtigen Todsünden so mancher Genossenchaften mit dem Mantel der Liebe zudeckelt haben, obwohl uns die eigenen Kollegen vorwarfen, wir verlusteten im angelegentlichen Interesse der Genossenchaften. Solche Vorwürfe, wie die hiesigen Zeitungen des Genossen v. Elm, die der kontradiktorische Gegenpart aller Wahrheitsliebe sind, werden wir mit Gleichmut zu ertragen und zu werten wissen.“ Das ist in doppelter Hinsicht interessant, weil hierbei zunächst festgestellt wird, daß die sozialdemokratischen Genossenchaften viel auf dem Kerbholz haben, von dem man bisher nur durch die Klagen der Lagerhalter einiges erfuhr und es zeigt sich ferner die eigenartige Taktik der Gewerkschaftsleiter, die im sozialdemokratischen Interesse die „Todsünden“ der sozialistischen Genossenchaften verlusteten, sie sie aus persönlichem Argwohn mit der Wahrheit herauskommen.

— (Aus den Kolonien.) Der Regierungsmotorführer „Bonaparte“ ist nach einem Telegramm des kaiserlichen Beiratsamts Zap bereits am 13. Juni d. J. bei der Hall-Insel total verloren gegangen. Die Mannschaft wurde gerettet. Einzelheiten fehlen noch.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Im Gegensatz zu den amtlichen Meldungen der letzten Zeit, monach Moriga der deutschen Verwaltung seine Unterwerfung angeboten und hierüber mit ihr in Unterhandlungen eingetreten ist, kommen nun wieder aus dem Kaplande ziemlich beunruhigend klingende Berichte. Man kann diese nicht ohne weiteres als ungläubigwürdig von der Hand weisen, da ein abermaliger Gesinnungswechsel bei Moriga nicht ausgeschlossen erscheint. Die dem „B. L. M.“ von der Deutschen Kablelegramm-Gesellschaft übermittelte Depesche lautet: Kapstadt, 16. Sept. Vollkommen zuverlässigen Nachrichten zufolge, die heute direkt von der Grenze eingetroffen sind, scheint der Friede in Deutsch-Südwestafrika durchaus nicht gesichert und eine sorgfältige Ueberwachung Morigas notwendig zu sein. Zahlreiche Eingeborene diesseits der Grenze sind ihren Herren entlaufen und haben teilweise eine Anzahl Kleinwied mitgenommen. Ein bekannter Transporthändler ist heute von Warmbad zu Herde in Upington angelangt; seine Mitteilungen lauten bedenklich. Die eingeborenen Wagenreiter lassen ihre Herren im Stich, um Moriga zuzulaufen, und die ganze Hottentottenbevölkerung ist auf den Wiederbeginn von Krieg begierig. Bei Saurau ist alles ruhig, und bis der Regen im November fällt, ist nichts zu befürchten. Die Bakaras diesseits der Grenze leisten den Hottentotten Vorstoß, und die Kapvoigtei ist zu schwach, um kräftig dagegen wirken zu können.

Unterstaatssekretär v. Lindequist sprach sich, als er im August in Windhoek weilte, über die politischen Zustände im Süden des Schutzgebietes sehr zurückhaltend aus: Es gebe zu denken, wenn von 99 im Südbezirk verlaufenden Farmen nur 32 sich in deutschen Händen befinden. Die Bondelzarts verdienten sich ruhig in ihrem Reservat und gewöhnten

Gegründet 1819.

C. F. Steckner,

Merseburg, Entenplan 2.

Neuheiten für Herbst und Winter 1907 Kleiderstoffe

Fantasie-Streifen und Karos
Grosse Saison-Neuheit, Neueste Farben, braun mit bunt, lila mit schwarz etc. Breite 90/130 cm
Meter 1,50—6,75 Mk.

Schwere Stoffe für Kostüme, Röcke
Starkfädige Qualitäten, auch mit Futter, Fantasiestreifen und einfarbig. Breite 100/130 cm
Meter 1,50—6,50 Mk.

Gestreifte einfarbige Cheviots
Neue Chevron-Bindungen. Grosse Sortimente neuer Saison-Farben. Breite 90/120 cm
Meter 1,00—3,50 Mk.

Einfarbige Damentuche
Deutsche u. österreichische Fabrikate. Wohlfeile, mittlere u. beste Qualität. m. hoh. Seidenglanz. Breite 90/140 cm
Meter 1,50—8,00 Mk.

Schwarze Kleiderstoffe in jeder Bindung u. Preislage, als Tuche, Cheviots, Satins, Foules etc. Breite 90/140 cm
Meter 1,50—8,00 Mk.

Damen-Kostüme.

Damen-Mäntel.

Kleider Röcke	Unterröcke	Anstands Röcke	seid. Blusen	woll. Blusen	Gürtel
Damenhemden	Nachtjacken	Beinkleider	Gardinen	Teppiche	Schirme

Mitglied des Rabatt-Vereins.

Linoleum.

Mitglied des Rabatt-Vereins.

Alle Art **neue Wäsche zum Nähen**
wird angenommen. **Brühl 6, part.**

Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe
wird noch angenommen. **Brühlstr. 11, part.**

Reparaturen und Auffrischen
von Beleuchtungs- und sonstigen Metall-Gegenständen, wie vernickeln, verchromen, bronzen, polieren u. lackieren besorgt in bester Ausführung zu billigsten Preisen.
F. Dresdner,
Reinigungsanstalt,
Weisse Mauer 12.

Von der Reise zurück.
Augenarzt Dr. Schulze,
Halle a. S., Martinsberg 2

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Witt- und Wüchervericherungs-Vereinsgesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch **Thiele & Franke** in Merseburg, gr. Ritterstrasse 18.
Gesamtversicherungssumme über 700.000 Versicherungen. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.
Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Wien
Handarbeits-Unterricht
beginnt am 1. Oktober.
Auch werden alle Arten **Stickerien** angenommen.
Martha Böhme,
Brühl 6

Phonographen, Sprechapparate, Walzen, Platten u. Nadeln
empfiehlt billigst
W. Schüller,
Markt 16.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Apfel
zum Pressen kauft jeden Posten zu höchstem Preise. Angebote erb. an **Obstverw. Gesellschaft „Bomona“**, **Gilenburg.**
Säcke zum Transport werden auf Wunsch eingeliefert.

Reizere neue Fahrräder mit u. ohne Treiblauf sind unter Garantie, sowie gut erb. Damenrad billig zu verkaufen. Ferner empfehle Ersatzteile sowie Mäntel u. Schlauche billigst.
Schlosserei Unteraltensburg 62.

Lichtbad „Helios“
Weissenhellerstrasse 4.
Telephon 320.
Warme Wasserbäder
1. Kl. 60 Pf., 2. Kl. 40 Pf.
Dampfheizung i. allen Räumen

Empfehle
geräucherte Rot- u. Leberwurst,
5 Pfd. 3,50 Mk.,
desgl. fetten Speck,
5 Pfd. 3,75 Mk.
Karl Kellermann.

Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume feiertags halber
am
Wittwoch den 18. Sept.
bis nachmittags 5 Uhr.
Brummer & Benjamin,

Halle a. S., 22/23 gr. Ulrichstrasse 22/25.

Hierzu eine Beilage.

Der sozialdemokratische Parteitag

Am Sonntag nachmittag zu Essen mit einer konstituierenden Versammlung in einem saalartigen Saal... Der Parteitag eröffnete mit dem Bericht des Generalsekretärs... Am Montag beschäftigte sich der Parteitag zunächst mit der Entgegennahme von Begrüßungsansprachen.

Am Montag beschäftigte sich der Parteitag zunächst mit der Entgegennahme von Begrüßungsansprachen. Hierauf erstattete Parteisekretär Ebert den Geschäftsbericht... In der Nachmittags-Sitzung trat Harrath-Lassen der Genossin Baader gegenüber wegen ihrer Ausführungen gegen den Militarismus.

In der Nachmittags-Sitzung trat Harrath-Lassen der Genossin Baader gegenüber wegen ihrer Ausführungen gegen den Militarismus. Er meinte: Die Genossin Baader wohnt ja in Berlin, und ich nehme es ihr daher nicht übel, wenn sie vom Militarismus nicht unbedingt viel versteht... (Spezialteil.) Die Ausführungen der Genossin Baader sind mit unserem Parteiprogramm nicht vereinbar.

Deutschland.

Dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel ist unter Befehl des Königs der Staatsminister und unter Beilegung der Willkuren zum Orden vom Schwarzen Adler die nachgeforderte Entlassung aus dem königlichen Dienste zum 1. Oktober d. J. gewährt worden. Mit der Vertretung des Ministeriums ist bis auf weiteres der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Guleuburg beauftragt worden.

(Zukunftsminister Dr. Beseler) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

(Infolge der Zunahme des Waffenschmuggels) aus den deutschen Ostseehäfen nach Finnland ist nach der „Magdeburger Zeitung“ eine vertrauliche Mitteilung der Reichsregierung an die Einzelregierungen gegangen. Die Hauptstütze der Waffenausfuhr sind jetzt Läden und Koffeln.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Sept. In unserer Umgebung hat das Unwetter am Sonnabendabend verheerendste Schäden angerichtet. So schlug in Braunschweig ein Blitz in dem Bräuerischen Gut ein, wodurch Galtungen und Schuppen in Flammen aufgingen. Das Vieh, das sich losgerissen hatte, wurde heute morgen in Hohenburg aufgegriffen. In Stumsdorf schlug der Blitz in einen Erdboden des Gutbesizers Stemmler und zündete. Der Diemen verbrannte sehr schnell; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Weisefels, 16. Sept. Gaulturnfabrik des Nordostbürlinger Turngauers. Trotz der Ungunst der Witterung war eine große Anzahl Turner gefahren schon in der fünften Morgenstunde aufgebrochen und hatte alle vorgezeichneten Posten besetzt. Besonders hatte man an der Dehlinger Eisenbahnstraße Vorposten wachen lassen, um der Nachhut des Nordkorps dort den Übergang über die Saale zu verwehren. Ein Teil des Südkorps brach Punkt 8 Uhr früh vom „Bab“ in Weisefels auf unter der Führung des Bauvertritters Weisemann, der an der Spitze seiner Streuten durch „dick und dünn“ ging.

Leipzig, 16. Sept. Am Donnerstagabend rafen die schutzgenannten Pferde eines Koblen-Geschirrs auf dem Hirschberg gegen einen vollbesetzten Anhangs-Strassenbahnwagen. Bei dem heftigen Zusammenprall erlitten eine große Anzahl Personen Verletzungen. Ein Kutscher mußte ins Krankenhaus, ein Werkmeister und eine Kontoristin in ihre Wohnungen gefahren werden. Die Pferde blieben wunderbarerweise unverletzt.

Leipzig, 16. Sept. Ein bedeutender Einbruchdiebstahl ist in der Zeit vom 14. bis 16. September früh in zwei verschiedenen Oberlagen der Rauchwarenfirma Gebrüder Schmidt im Durchgang Brühl 59 und Parkstraße 5 zur Ausführung gekommen. Es sind gestohlen worden 15 Stück virginische Diterelle, 183 Stück amerikanische Jobelselle, 105 Stück Nerzelle, 3 Stück Nerzfüter, 36 Stück Steinmarderfelle, 73 Stück Einschliff-Bakard, 6 Bunde Persianerfelle, 120 Stück Nerzschweife. Sämtliche Felle sind mit S. am Schwanz gezeichnet, teils durch eingekantete Löcher, teils durch blauen Gummiempel. Auf die Wiedererlangung der Felle, deren Wert sich auf ca. 23 000 Mark beläuft, ist von der beklagten Firma eine Verlobnung bis zu 500 Mark ausgesetzt worden.

32585 Tonnen. Die Zahlen zeigen, welche Bedeutung dem Bergbau in unserer Gegend beizumessen ist. Die Abgabenlagen im Verband gingen für Ludenau von 1905 im Verhältnis zu 1906 zurück von 620 869 auf 562 294 Tonnen, für Deuben stiegen sie von 574 001 auf 601 602 Tonnen, für Freyberg von 163 888 auf 164 187 Tonnen.

Bad Harzburg, 14. Sept. Die Stadtverordneten hier selbst genehmigten weitere 10 000 Mk. zur Fassung der fürzlich entworfenen 12—13%, halten den Solquelle am Fuße des Burgberges. Die Quelle ist sehr ergiebig und für das hiesige Bad von hoher Wichtigkeit.

Kühren, 13. Sept. Als der 14-jährige Sohn der Familie Böckelman mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen in den Hof einbiegen wollte, fuhr er gegen den Torpfeiler und riss ihn um. Der Pfeiler traf den Unglücklichen mit voller Wucht, zertrümmerte ihm die Hirnschale und zerstückelte ihm die Schenkel. Der Verletzte starb alsbald.

Ora, 14. Sept. In dem Hause Gte Rittergasse und Große Kirchgasse entfiand am Donnerstagabend, als eine Frau mit einem Kinde in ein Zimmer kam, eine Gasexplosion, wodurch die Fenster des Zimmers auf die Straße gedrückt und die Frau erheblich verletzt wurde. — Der Fakultät Herrschel, der nach Untersuchung von 3000 Mk., die er bei einer hiesigen Firma begangen hatte, geflüchtet war, hat sich der Polizei gestellt, nachdem er das Geld aus einer Reise durch Frankreich, Italien und Österreich zurückgebracht hatte.

Aus Thüringen, 13. Sept. Durch mehrere Zeitungen ging dieser Tage die Nachricht, daß der Trippstein, die Perle des Schwarztales, für den Touristenverkehr gesperrt werden solle. Grund zu dieser Annahme gab eine amtliche Befestigung eines alten fürstlich schwarzburg-rudolstadtischen Hausbesitzvermögens. Diese ist notwendig geworden, um die Umgestaltung der zur Eisenbahn genommenen Teile dieser Parzellen an den preussischen Eisenbahnbesitz herbeiführen zu können. Durch dieses Verfahren werde an den gegenwärtigen tatsächlichen Verhältnissen gar nichts geändert.

Leipzig, 16. Sept. Am Donnerstagabend rafen die schutzgenannten Pferde eines Koblen-Geschirrs auf dem Hirschberg gegen einen vollbesetzten Anhangs-Strassenbahnwagen. Bei dem heftigen Zusammenprall erlitten eine große Anzahl Personen Verletzungen. Ein Kutscher mußte ins Krankenhaus, ein Werkmeister und eine Kontoristin in ihre Wohnungen gefahren werden. Die Pferde blieben wunderbarerweise unverletzt.

Leipzig, 16. Sept. Ein bedeutender Einbruchdiebstahl ist in der Zeit vom 14. bis 16. September früh in zwei verschiedenen Oberlagen der Rauchwarenfirma Gebrüder Schmidt im Durchgang Brühl 59 und Parkstraße 5 zur Ausführung gekommen. Es sind gestohlen worden 15 Stück virginische Diterelle, 183 Stück amerikanische Jobelselle, 105 Stück Nerzelle, 3 Stück Nerzfüter, 36 Stück Steinmarderfelle, 73 Stück Einschliff-Bakard, 6 Bunde Persianerfelle, 120 Stück Nerzschweife. Sämtliche Felle sind mit S. am Schwanz gezeichnet, teils durch eingekantete Löcher, teils durch blauen Gummiempel. Auf die Wiedererlangung der Felle, deren Wert sich auf ca. 23 000 Mark beläuft, ist von der beklagten Firma eine Verlobnung bis zu 500 Mark ausgesetzt worden.

Die Lagerräume, aus denen die Waren geflohen wurden, befinden sich im ersten und zweiten Stock des Grundstücks Parkstraße 5. Im ersten Stock hatten sich der ober die Diebe mittels Nachschlüssel Eingang verschafft, während sie in das Lager im oberen Stock durch ein Fenster eingedrungen waren. Sie hatten das Fenster eingedrückt. Wohin die Felle geschafft wurden, ist noch nicht aufgeklärt. Ebenso fehlt von den Einbrechern jede Spur.

† Halle, 17. Sept. Ein schreckliches Unglück passierte Sonnabend nachmittag auf dem Halle'schen Kohlenwerk. Der Bergmann Karl Schulze, Gr. Brunnenstraße 35, war auf dem Schachte von niedergegangenen Gebirge verschüttet worden. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort energisch in Angriff genommen wurden, dauerte es volle 17 Stunden, ehe der bauernwürdige Mann aus der so außerordentlich misslichen Lage befreit und an das Tagelicht befördert werden konnte. Sonntag mittag wurde er im „Bergmannstrost“ eingeliefert. Er hat schwere Durchschüttungen erlitten, sein Zustand wird als bedenklich, aber nicht ganz hoffnungslos bezeichnet.

† Magdeburg, 16. Sept. Dem Regierungsrat v. Hausgwig in Magdeburg ist zum Oberpräsidenten in Münster ernannt worden.

† Hohenagandern (Kreis Helligensfeld), 16. Sept. Gestern abend schloß der Dreifachschindenschieber Droske auf seinen Sohn und seine Tochter. Diese wurde so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mörder flüchtete.

† Langenfalza, 16. Sept. Im hiesigen Krankenhaus starb am Sonnabend ein Kanonier des 19. Artillerieregiments, der von einem Geschütz überfahren und schwer verletzt worden war.

† Bartoltsfelde, 15. Sept. Am Sonnabend abend zwischen 5—8 Uhr wurde unser Ort von einem schweren Unwetter heimgesucht. Gegen 6 Uhr schlug der Blitz in den Kirchthurm und in die Kirche ein. Es war ein furchtbarer Schlag, so daß die umliegenden Häuser erzitterten. Die Pferde eines vorbeifahrenden Fuhrwerks kürzten vor Schrecken. Die Bewohner eilten auf die Straße, da sah man auch schon eine dunkle Rauchwolke aus dem entzündeten Kirchturm aufsteigen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, aber es brannte glücklicherweise nicht, sondern es waren nur aufsteigende Schwefeldämpfe. Der Kirchturm, welcher erst voriges Jahr repariert ist, ist bis zur Hälfte zertrümmert, die Schiefen vom Turm lagen bis hundert Meter im Umkreis. Das Schlagwerk der Uhr ist total zertrümmert. Am Eingang der Kirche ist ein Quadratmeter großes Stück Mauerwerk herausgerissen, die Fensterscheiben sind zum Teil zertrümmert oder gesprungen. Das Dach der Kirche ist teilweise beschädigt, so daß der Regen in die Orgel und in die Kirche strömte. Große Stücke Mauerwerk lagen bis am Altar. Es ist dies das zweite Mal, daß es in die hiesige Kirche eingeschlagen hat. (S. A. 3.)

† Braunschweig, 16. Sept. Der Bauarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeiter nehmen die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. September 1907.

** Für Rekruten. Die demnächst zum Militär einreitenden jungen Leute seien darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzt für sie benötigte, zumeist wohl bei der zuständigen Krankenkasse hinterlegte Duntungskarte der Invalidität- und Altersversicherung nach geleisteter Militärdienstzeit bei Wiedereintritt in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis wieder gebraucht wird. Zur Vermeidung späterer lästiger Schreibereien und Erörterungen liegt es daher im Interesse eines jeden einzelnen Rekruten, sich die Duntungskarte vor seinem Eintritt zum Militär zu beschaffen und zum späteren Gebrauch gut aufzubewahren, oder sie jetzt aufrechnen zu lassen und die Aufrechnungsbefreiung in Verwahrung zu nehmen.

** Die Militärdienstzeit der Lehrer in Preußen. In Preußen sind die jungen Lehrer durch Revers verpflichtet, sich der Bezirksregierung ihres Ausbildungsortes fünf Jahre zur Verfügung zu stellen. In den letzten Jahren ist nun die Frage, ob das Militärdienstjahr in die Zeit der rewerfalligen Verwendung einzurechnen sei, wiederholt erörtert worden; denn oft sind junge Lehrer, die vier Jahre amtiert und ein Jahr gebient haben, von ihrer Regierung gehindert worden, in einen Ort eines anderen Bezirks überzusiedeln. Nun bringt das Zentralblatt 907, S. 384 den für sie so überaus wichtigen Erlaß des Ministers, daß das Militärdienstjahr auf die rewerfallige Dienstzeit der Lehrer anzurechnen ist. Damit ist die Angelegenheit endlich erledigt.

** Bei der am Sonntag den 15. d. M. stattgehabten Wanderversammlung des Mitteldeutschen Stenochytraphen-Bundes in Gera wurden bei den unter harter Beteiligung abgehaltenen Wett-schreiben auch eine ganze Anzahl Merseburger Stenochytraphen durch Preise ausgezeichnet. In der Abteilung von 50—70 Silben pro Minute

erhielt einen IV. Preis Herr Karl Heidenreich, in der Abteilung von 80—100 Silben Herr Arthur Heister einen I. und Herr Weising einen II., in der Abteilung von 100—130 Silben Herr Otto Heidenreich einen I. und in der Abteilung von 180—200 Silben Herr Ludwig einen I. Preis. Die sämtlich vertretenen Bundesvereine wählten zum Vorstand die Herren Rieghs-Feig I. Vorsitzender, Otto Heidenreich-Merseburg II. Vorsitzender, D. v. Feig Schriftführer, Hennig-Gera Kassierer, Ludwig-Merseburg Beisitzer. Bei der nächsten Bundesversammlung ist Merseburg.

** In der Halle'schen Straße überfuhr am Montag abend kurz nach 7 Uhr ein Automobil einen Hund, der nach kurzer Zeit verendete. Bemerkenswert war auch hier wieder das unverhältnismäßig schnelle Fahren des Kraftwagens, dessen Führer es noch nicht einmal für nötig befunden hatte, trotz der bereits eingetretenen abendlichen Dunkelheit seine Laternen anzuzünden. Die Automane wird immer ungemühtlicher.

** (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unteren 7. September d. J. herausgegebenen Veröffentlichungen des statistischen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtschicksaligkeit in den 336 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Juli d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf je Jahr berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 147; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 29; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 42; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 11; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 3 und f. mehr als 35,0 in 4 Städten bzw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem genannten Monate die Stadt Wald in der Provinz mit 4,8 und die höchste Hiffer der Ort Nalms in Schlesien mit 41,4 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben auf Jahr berechnet im Berichtsmoat verstorben: Erfurt 11,7 — Eilenburg 12,1 — Halle 12,2 (ohne Ortstremde 11,7) — Wittenberg 13,8 — Nordhausen 14,8 — Sondershausen 15,2 — Zeitz 15,7 — Weismain 16,7 — Naumburg 17,0 — Eisenach 17,4 — Magdeburg 17,1 — Stendal 17,1 — Wittenberg 17,4 — Schönebeck a. E. 18,7 — Burg 21,2 — Halle 21,2 (ohne Ortstremde 17,5) und in Lublinburg 22,8 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Juli d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 17 Orten, dieselbe blieb unter einem Prozent derselben in 69 Orten. Am geringsten scheint sich der Gesamtsterblichkeitsstand gegenüber dem Monate Juni d. J. nicht wesentlich geändert, unter den Säuglingen jedoch verschlechtert zu haben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 16. September 1907.

Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Baegge eröffnete die heutige Sitzung und teilte mit, daß eine kürzlich stattgefundene Revision der ausgeliehenen Kapthallen der hiesigen Sparkasse keinen Anlaß zu Erinnerungen gegeben hat. — An Stelle des Herrn Lehrer Berger, der seine Funktion an der Altenburger Schule aufgegeben hat, ist Herr Lehrer Längerich ange stellt worden. — Seitens des Kommandos der hiesigen freiwilligen Feuerwehr liegt eine Einladung für die hiesigen Behörden zu der am 30. September stattfindenden Hauptübung vor. — Hierauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Wahl eines besoldeten Stadtrats. Wie wir bereits in gestriger Nummer berichtet konnten, wurde von den drei zur engeren Wahl gestellten Kandidaten Herr Kaiseroffor Dr. jur. R. Haacke in Leipzig einstimmig als besoldeter Stadtrat gewählt.

2. Wahl eines Armenbezirksvorstehers. (Erstwahl für den ersten Bezirk.) Berichtshatter Stadtr. v. Wolf. Baegge gibt bekannt, daß Herr Strumpfrolfmeister Hendel sein Amt als Armenbezirksvorsteher niedergelegt hat und schlägt vor, für den Rest der Wahlperiode bis Anfang Januar n. J. Herrn Restaurateur Menzel zu wählen. Dies geschieht. Anlässlich des Aufschreibens des Herrn Hendel, der annähernd 30 Jahre lang das nicht leichte Amt eines Armenbezirksvorstehers treu verwaltet hat, nahm Stadtr. v. Wolf. Baegge Veranlassung, die Anerkennung und den Dank der hiesigen Behörden auszusprechen.

3. Entlastung der Rechnungen a) der Kinderbewahranstalt der Altenburg für 1905. Berichtshatter Stadtr. Heyne teilt mit, daß die Rechnung gerüht ist und der Entlastung des Rechnungsführers nichts im Wege steht. Dieselbe wird erteilt; — b) der Haushaltungsschule für 1905. Berichtshatter Stadtr. Thiele. Da Einnahmen nicht vorhanden sind, wurde die erforderliche Ausgabe in Höhe von 1815,37 Mk. durch Zuschuß aus der Kämmereikasse gedeckt; — c) des Altersheims für 1905. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 7216 Mk., welcher Betrag von der Kämmereikasse bestritten wurde; — d) des Bergerschen Stipendienfonds für 1906. Die Einnahmen ergaben nach Abzug der Ausgaben einen Ueberschuß von 351,13 Mk., der bei der hiesigen Sparkasse angelegt ist. Auf Antrag des Stadtr. Thiele wird auch für die Rechnungen b bis d die Entlastung erteilt.

4. Mehrausgabe an Bau- und Reparaturkosten für das Hospital St. Sirti. Bericht-

shatter Stadtr. Günther. Infolge Bornahme bringender Reparaturen am Gebäude sollte auch durch Inanspruchnahme der Wohnräume ist die im Haushaltsplan ausgeworfene Summe von 251 Mk. erheblich überschritten worden, so daß die Ausgaben sich auf 659,18 Mk. belaufen. Mit Rücksicht darauf, daß diese Ausgaben behufs Vermeidung noch größerer Reparaturen unbedingt erforderlich waren, wird die Mehrausgabe von der Versammlung genehmigt.

5. Mehrausgabe für das diesjährige Kinderfest. Berichtshatter Stadtr. Thiele. Infolge von Lohnerhöhungen etc. hat der im Haushaltsplan vorgesehene Betrag von 1620 Mk. für Ausgestaltung unseres Kinderfestes nicht ausgereicht; es machte sich eine Mehrausgabe von 183,70 Mk. erforderlich, um deren nachträgliche Genehmigung Magistrat und Berichtshatter ersuchen. Letzterer rügte sodann den wenig erfreulichen Zustand des Anlagenplatzes, der gerade in diesem Jahre durch Schaustellungen aller Art sehr gelitten habe und empfahl der Polizeiverwaltung, die Genehmigung für Schaustellungen auf dem Plage nach Möglichkeit einzuführen. Namens der Kinderfiskommission beantragt Redner, den Platz durch Befestigen von Rasen etc. in einen besseren Zustand zu bringen. Nachdem die obige Mehrausgabe genehmigt, wird auch der zweite Antrag angenommen.

6. Aenderung der Besoldungsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule. Berichtshatter Stadtr. Scholz. Die am 5. Januar vorgenommene Aenderung der Besoldungsordnung (Erhöhung des Grundgehalts, sowie der Alterszulagen und Altersentschädigung) hat die Zustimmung der zuständigen Behörde nicht gefunden. Dem Magistrat wurde anbeimgelassen, die Besoldungsordnung gemäß den ministeriellen Vorschriften aufzustellen, die ein Grundgehalt von 1850 Mk. festsetzen und die Anstellung von Mittelschullehrern verlangen. Da bereits früher bei Anstellung eines Mittelschullehrers das Grundgehalt um 200 Mk. erhöht worden war und infolge der durch die neue Ordnung bedingten weiteren Erhöhung des Grundgehalts auf 1850 Mk. vorläufig der Stadt Mehrausgaben nicht erwachsen, wird die Aenderung der Besoldungsordnung von der Versammlung genehmigt.

7. Aenderung der Besoldungsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Knaben- und Mädchenschule. Berichtshatter Stadtr. Scholz. Bereits früher sind Ermäßigungen ange stellt worden über Einführung des Französischen Sprachunterrichts an der gebodenen Knabenschule. Da nun vom 1. April n. J. an der Lehrer Kessel als selbständiger Leiter der gemeinschaftlichen Französischschule fungieren wird, macht sich von jenem Zeitpunkt ab die Anstellung einer neuen Lehrkraft notwendig. Es ist deshalb in Aussicht genommen, hierfür einen Lehrer für französisches Sprachunterricht anzu stellen, dem aber das Gehalt eines Mittelschullehrers zugesprochen werden muß. Die hierüber vom Magistrat vorgeschlagene Aenderung der Besoldungsordnung wird von der Versammlung genehmigt.

8. Anstellung einer Lehrerin mit besonderer Befähigung für den englischen Sprachunterricht an der höheren Mädchenschule. Berichtshatter Stadtr. Grempler. Auf die im September v. J. erfolgte Ausschreibung der Stelle einer akademischen Dozentlerin waren Meldungen nicht eingegangen, da zurzeit tatsächlich ein Mangel an solchen Lehrkräften vorhanden ist. Infolgedessen hat die Schuldeputation beschlossen, die Anstellung einer wissenschaftlich vorgebildeten Lehrerin, die nachweislich längere Zeit im Ausland gewesen ist, zu beantragen. Dem Antrag wird ebenfalls zugestimmt.

9. Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Lauchstädter Straße und der verlängerten Friedrichstraße. Berichtshatter Stadtr. Graul. Der Plan sieht für die Friedrichstraße sowohl wie auch für die Thietmarstraße eine Breite von 15 m vor. Westlich des Seminargrundstücks, für das 2 ha 21,5 qm bei einer Breite von 135 m und einer Tiefe von 154 m vorgesehen sind, stellt eine 12 m breite Straße die Verbindung zwischen Friedrich- und Thietmarstraße her. Vor dem Seminargrundstück ist eine weitere 10 m breite Verbindungsstraße mit Vorgärten geplant. Redner hält die vorgeschlagene Straßenbreite für vollauf genügend und stellt Vergleiche mit schon bestehenden Straßen an. Außerdem seien auch die Platzierungs- und Unterhaltungskosten für breite Straßen bedeutend höher. Die Versammlung genehmigt hierauf den Plan, wie vorgeschlagen.

10. Neuummerierung der Häuser. Berichtshatter Stadtr. Hegold. Die Polizeiverwaltung hat sich an den Magistrat gewandt wegen der Neuummerierung familiärer Häuser und gleichzeitig um einen Voranschlag in Höhe von 900 Mk. gebeten. Die Umänderung wird so vorgeschlagen, daß, von der innern Stadt aus gerechnet, auf die rechte Straßenseite die geraden und auf die linke Seite die

ungeraden Nummern kommen. Es sollen circa 1500 Stk. Emaille-Schilder, die weiße Ziffern auf blauem Grund tragen, in einem Auftrage vergeben und dann den Hauseigentümern zum Selbstkostenpreis überlassen werden. Hierdurch werde einem schon lange empfindenen Mangel in unserm Straßenwesen abgeholfen. Redner verkennt nicht die Vorteile der Umänderung, weist aber auf die Schattenseiten derselben hin, die namentlich Hausbesitzer und Geschäftleute empfinden werden. Stadtdirektor Stollberg stimmt der Vorlage zu und schlägt noch vor, außer deutlicher Straßenschildern noch solche mit der genauen Anzahl der Häuser auf jeder Seite anzubringen. Stadtdirektor Stollberg erklärt sich ebenfalls für die Magistratsvorlage und empfiehlt diese zur Annahme. Bürgermeister Rohde befürwortet die überaus profunde Umänderung und glaubt, daß die Kosten nur etwa die Hälfte der verlangten Summe beanspruchen werden. Nachdem sich noch die Stadtratsmitglieder, die Hiesler und Eichardt für die Vorlage ausgesprochen, wird diese angenommen.

11. Beschlußfassung über das Verhältnis zu Benenien und Werder in Schul-Angelegen. Bezirksrater Stadtdirektor Barge. Infolge des am 1. April 1908 in Kraft tretenden neuen Volksschulunterhaltungsgegesetzes hat die Kgl. Regierung die Anfrage an den Magistrat gerichtet, ob es bei dem bisherigen Verhältnis der Schulgemeinde Merseburg von Benenien und Werder verbleiben soll. Der Magistrat hat nun beschlossen, einen neuen Gesamtschulverband nicht zu bilden und ebenso gegen eine gänzliche Zurechnung der Schulkindern von Benenien und Werder Einspruch zu erheben. Da hierdurch etwa 50 Kinder in Wegfall kämen und ferner durch das Seminar circa 200 Kinder zu Unterrichtswecken gebraucht werden, würde eine höchst unvorteilhafte Entlastung familiärer Volksschulklassen eintriften können. Stadtdirektor Stollberg befürwortet, daß der Beschluß nicht dessen werde, da die Gemeinde Benenien doch finanziell unfähig sei, eine eigene Schule zu unterhalten. Bürgermeister Rohde führt aus, daß die Stadt Merseburg seit einer langen Reihe von Jahren die Schulkosten der Kinder von Benenien und Werder getragen habe und bittet um Annahme der Magistratsvorlage. Dieser wird hierauf zugestimmt.

Stadtdirektor Barge brachte hierauf noch eine dringende Sache zur Besprechung, deren Zulassung mit Genehmigung der Versammlung erfolgte. Die Firma C. W. Zül. Wierde & Co. beabsichtigt, einen genaueren Kanal unter der Nordstraße für eine Dampfbohranlage anzulegen. Derselbe wird genehmigt mit dem Anbaugehen, die Vornahme der Arbeiten an einem Tage auszuführen, an welchem der Eisenbahnübergang der Halleschen Straße nicht gesperrt ist. In gleicher Sitzung werden die Magistratsvorlagen, betr. die Uebertragung der Kofellansgeschäfte an der höheren und gehobenen Mädchenschule an die hinterlassene Witwe eines verstorbenen Kofellans, Rechtsinhaber an den Bahneisenwerkzeugen und die Verpachtung eines Teils des südöstlichen Uferlandes angenommen.

Vermisches.

* (Ueberraschung.) Bei Bauersberg in Banstene wurde der Polizeibeamte Janzen, der dort patrouillierte, von einem 26-jährigen Menschen, der in den dortigen Wäldern einzubreden versuchte, durch zwei Revolverkugeln in den Mund und die Brust lebensgefährlich verletzt. Er wurde in bevorstehendem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist entkommen.

* (Der Vatermörder verhaftet.) Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ melden aus Schongau: Der Vatermörder Schaeffold, der noch einen weiteren Mord an einem Gutsbesitzer begangen hat und seit dem 8. August flüchtig war, ist in Schongau verhaftet worden. Der Täter ist anscheinend gefahrlos.

* (Trennung auf einer Eisenbahn.) Zwischen Dittersheim und Mittelsteden wurden in der Nacht zum Montag von unbekanntem Täter fünf scharfe Schüsse auf einen Wagen abgefeuert, in welchem Kirchweihbesucher befanden. Der Wundhalter Jagendiller aus Offenbach wurde getötet. Einem anderen Insassen drang ein Schuß in den Kopf.

* (Aus einem brennenden Ballon geflüchtet.) Die Luftschiffahrt „Meyer“, die in New-York in Gegenwart von 8000 Zuschauern einen Aufstieg unternahm. In einer Höhe von 300 Metern explodierte der Ballon. Die Luftschiffahrt stürzte zur Erde und wurde mit geschmetterten Gliedmaßen tot aufgefunden.

* (Für ein fahnes Alpenbahnprojekt) haben die Ingenieure Dr. Müller in Bern, Köner in Zürich, der Elektroingenieur Joller in Reichenau und der Gemeindevater Jumbo in Weiningen beim Schweizer Eisenbahndepartement die Konzeptionierung nachdrücklich. Die Eisenbahn soll von Brig (Wallis) bis zum Jungfrauoch gehen und eine Betriebslänge von 18 Kilometern erhalten. Von Brig bis

Jenabächen wird sie nach dem vorgelegten Plane teilweise als Zahnradbahn, teilweise als Abhängerbahn betrieben werden. Von Jenabächen bis Jungfrauoch wäre es eine Jagen. Gleisbahn über den Aletschgletscher. Die Wagen würden bei diesem neuen System auf Schienen gleiten, die man also mit Eis verglichen könnte.

* (Weghülch des Raubmordes in der Schanzenmühle) bei Diebstahl ist laut Mitteilung der Staatsanwaltschaft ermittelt worden, daß der Täter der 1868 in Hebenbergen bei Friedberg in Hessen geborene, bei dem Müller Renoth beheimatete gemessene Tagelöhner Georg Joseph Martin ist und daß ihm 340 Mark Bargeld in die Hände gefallen sind.

* (Eine Gasexplosion) fand am Sonntag in der Fußstraße 6 in Berlin statt. Schiffsiger Dienenkauten bemerke einem verdrängten Gasgeruch und er und sein Kollege setzten sich in den Keller, um zu untersuchen, ein Streichholz an. Plötzlich erfolgte eine gewaltige Explosion. Einmalige Fensterstöße sprangen und mehrere Möbelsstücke wurden demoliert. L wurde von der Stützlampe getroffen und am Kopf verbrannt. Die Haare waren ihm vollständig verengt worden. Wie sich herausstellte, war der Gasgehalt an der Leucht nicht richtig verstellten gewesen.

* (Während des Gottesdienstes) wurde am Sonntag in der Kirche „Zum heiligen Kreuz“ ein Johanniskind der Kaiserin Stange, als er sich dem Altar zuwenden wollte, von Schläge getroffen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Prediger, ein 70-jähriger Greis, wollte an diesem Tage seine letzte Predigt halten und sich darin von der Gemeinde verabschieden, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Vom Altar zum letzten Amt bereit, ist er vom Tod in den ewigen Frieden weggeholt worden. Er hinterläßt eine Wittin, zwei erwachsene Söhne und eine Tochter.

* (Die Armees, Marines und Kolonial-Ausstellung in Berlin) ist am Sonntag abend 6 Uhr ohne Sang und Klang geschlossen worden. Die Aussteller haben große Opfer bringen müssen, um das Unternehmen bis jetzt lebensfähig zu erhalten.

* (Zum Fall Han) Nach dem „Berl. Tgl.“ ist die Nachricht über ein in Amerika eingetretenes Strohbrandereignis gegen Han wegen Veruntreuung von 39000 Dollars unrichtig.

* (Einen sehr unglücklichen Ausgang) nahm ein Hochzeitsgelingen in Emden, Beigebiet Zweifeln. Bei dem Schließen wurde ein zwölfjähriger Knabe erschossen und drei andere Personen verletzt. Der Täter beging Selbstmord.

* (Zum Fall Han) Nach dem „Berl. Tgl.“ ist die Nachricht über ein in Amerika eingetretenes Strohbrandereignis gegen Han wegen Veruntreuung von 39000 Dollars unrichtig.

* (Der 16-jährige Raubmörder) Julius von Wobbe, der am 8. September d. J. die Schullehrer Ernestine Oskowatz aus Hülfs-Holen auf der Feldmark Passow bei Hülz ermordete und brannte und auf dessen Ergreifung der Staatsanwalt 300 Mark ausgesetzt hatte, ist in Stettin verhaftet worden. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis Hülzow eingekerkert.

* (Das Opfer des Pfälzendrucks) im Genuß bei Berlin, der stud. H. J. die Schullehrer Ernestine Oskowatz aus Hülfs-Holen auf der Feldmark Passow bei Hülz ermordete und brannte und auf dessen Ergreifung der Staatsanwalt 300 Mark ausgesetzt hatte, ist in Stettin verhaftet worden. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis Hülzow eingekerkert.

* (Flüchtiger Banisch.) Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Ansbach ist nach Unterschlagung von 140000 Gulden holländisch flüchtig geworden der Direktor des Bankgeschäfts Bleser & Co., Conrad Constantin Winter alias Schütz aus Ansbach. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder soll ungefähr sechs Millionen betragen. Winter alias Schütz flücht in den letzten Tagen in Begleitung eines jungen Mannes in einem Berliner Hotel ab und ist dann unter Zurücklassung seines Gepäcks verschwunden. Er ist 54 Jahre alt, von mittelgroßer, kräftiger und schwerer Gestalt, hat rotblonden Schürmhaar und Bodenmarken auf der Stirn. Er spricht gebrochen deutsch und englisch. Auf Ergreifung des Defraudanten ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt.

* (Verhaftete Defraudanten.) Der Kassenbote Bartsch von der Berliner Commerz- und Diskontobank, der, wie gemeldet, in Begleitung seiner Frau Hedwig Lehmann mit 60000 Mark flüchtig geworden war, ist in Luzern verhaftet worden. — Der Postkassier Jakob, der in Dörschel Gehilfen in der Höhe von 50000 Kronen im Postwagen entführt wurde in der Nähe des Kaiserhöf Bahnhofs festgenommen. Das ganze Geld wurde bei ihm vorgefunden.

* (Zum Strausberger Eisenbahnrevell) Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Belohnung für Ergreifung der Freiler, die den Strausberger Eisenbahnunfall herbeigeführt haben, von 2000 auf 5000 Mark erhöht worden. Zugleich werden noch Beschäftigten vorgenommen. Umfangreiche Ermittlungen haben ferner in Templin, Mühlsberg, Granitz, Himmelpfing und Wiernandtsdorf stattgefunden. Der Schuhmacher Leffner wird noch immer in Haft gehalten. Wo er in der Zeit der Tat gesteckt hat, ist noch immer nicht einwandfrei festgestellt.

* (An dem Niederlausitzer Braunkohlenrevier) hat an diesem Montag ein Streik begonnen. Der „Braunb.“ berichtet, wird gemeldet, daß von 14000 Inspektat dort beschäftigten Arbeiter 1300 eigentliche Bergarbeiter feindselig hatten, deren Zahl durch Zurücknahme der Kündigung bereits am 11.87 zurückgegangen ist. Die Werke erklären heute durch Maureranschlüsse, daß sie nur mit den Arbeiterauschüssen ver-

handeln wollen und die geforderte Verfürgung der Arbeitsetzt auch den Betrieb der Werkefabriken bereitwillig führen würde, daß sie ausgedehnt sei. Sie fordern zur Zurücknahme der Kündigung auf. Die geforderte 15 prozentige Lohnerhöhung ist jetzt unüberwindlich, da die Abgabe mit Erhöhung der Kohlenpreise, die die Werke bei ihren Abkühlungen mit den Händlern immer nur am 1. April vornehmen können, gleichgültig erhöht werden sind und auch in Zukunft erhöht werden sollen.

* (Selbstmord) Wie der „Kögl. Anz.“ aus Hof meldet, hat sich dort Sonntag Nacht ein Artillerist vom 6. Artillerie-Regiment vom Zuge überfahren lassen. Der Unfall zum Selbstmord war Furcht vor Strafe wegen Vergehensverweigerung.

* (Unglücksfall an einem Eisenbahnübergang) Aus Braunshausen wird gemeldet: Am Samstag um 10 1/2 Uhr ereignete sich bei Schwaningen ein schwerer Unglücksfall. Bei der Bahnübergänge 25 überfahren fünf Grubenarbeiter das Gleis. In demselben Augenblicke kam eine Lokomotive in der Richtung von Magdeburg und fuhr in die Leute hinein. Zwei Arbeiter, der verheiratete Gensche und der unverheiratete Gensche, wurden sofort getötet; ihre Körper wurden scharf verbrannt. Ein dritter Arbeiter wurde eine Strecke weit fortgeschleudert und erlitt Rippenbrüche und Verletzungen an Kopf und Weinen. Der Bahnwärter hatte die Schranken geschlossen, als ein Güterzug vorbeifuhr, ist aber unmittelbar danach wieder geöffnet. Jedenfalls hat er von dem Geranachen der Maschine keine Kenntnis gehabt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Sept. Heute früh gegen 7 Uhr schloß der Arbeiter Vorber auf seine beiden ein und sieben Jahre alten Kinder in seiner Wohnung Michaelstraße 4 und kürzte sich dann vom Dach des Hauses auf den Hof hinab. Vorber und das jüngste Kind blieben tot. Das ältere wurde noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Stendal, 17. Sept. Der Stadtrichter verfolgte Mörder des Gutsbesizers Schulze in Wilsfelde bei Stendal, der Dienstadt Kärchmann, wurde heute im Krankenhaus in Rautenow verhaftet, in das er sich am Sonntag wegen durchgelaufener Fänge hatte aufnehmen lassen.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Die Polizei verhaftete heute früh in Bodenheim den Arbeiter Georg Martin, der verdränglich ist, in der Nacht von vorgestern auf gestern die Blutut in Odenwald ausgeführt zu haben. Martin, der sich bei seiner Verhaftung Mohr nannte, leugnet die Tat. Durch Täuschungen auf dem Arme wurde seine Identität festgestellt.

Reß, 17. Sept. Der Verpflegungsbearbeiter des Karolinenhospitals in Kaufenburg, Ertwi, wurde wegen betrügerischer Handlungen seines Amtes entsetzt. Hierauf erhängten sich Ertwi, seine Frau und seine beiden Töchter.

Rotterdam, 17. Sept. Als das 4. Infanterie-Regiment in seine Garnison nach Leyden zurückkehrte, erwiderte man, daß die Fahne vom Stof gekerfen und gekoblen worden war. In militärischen Kreisen besteht große Beirührung, weil das Regiment am 17. d. Mts. bei der Eröffnung der Kammer durch die Königin zugegen sein soll und dort nicht ohne Fahne erscheinen kann.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 17. Sept. Weizen, 1000 kg Sept. 224,25, Okt. 223,50, Dez. 223,50, Roggen 1000 kg Sept. 206,50, Okt. 202,00, Dez. 198,25, Hafer 1000 kg, Sept. 178,25, Okt. 171,00, Dez. 167,00, Gerste 1000 kg Sept. 147,50, Dez. 152,50, Okt. 155,50, Hafer 1000 kg Okt. 78,70, Dez. 75,50, Malz Kartoffelmehl: 22,50-23,00. Festgelegt hat hier vorgefunden. Das unbefähigte Wetter und mangelnde äußere Arrangements verließen der Kaufkraft betraute ununterbrochen die Oberhand. Weizen war besonders auf höhere Mehlpreisen bedingt. Roggen zeigte durchweg weitere Fortschritte. Hafer flieg weiter merklich im Preise. Malz wurde am demnachlässig; der Weizen ist trotz entgegenkommenden Angebots sehr still.

Reklameteil.

Stundenpläne für höhere Schüler hochhülftlerischer farbiger Ausföhrung durch die del. Zeirma E. B. Macher, Frankfurt a. M., zur Zeit zur Ausgabe. Allen Interessierten senden Gesuchemplare zur Verfügung.

Die Fabrikation von Macaroni, dieses überall hochbelebten Nahrungsmittels, liegt immer noch sehr im Argen. Die Herstellungsorte in Italien, Frankreich und Deutschland sind eine veraltete und handwerksmäßige. Sie entspricht den Forderungen der Hygiene in keiner Weise. Seit mancher Zeit fabriktiert Anor allein in Deutschland Macaroni nach zwei Patenten in automatische Verfahren. Die Erzeugung vollzieht sich dabei in 24 Stunden unter fortwährender Zuflüchtung frischer Luft. Der Effekt davon ist, daß Anors' Sahn-Macaroni sehr appetitlich und wohlkommoden sind und ein sehr vorteilhaftes Aussehen besitzen.

Möbelfabrik C. Hauptmann,

Grösstes Ausstattungs-Magazin der Provinz.

Halle a. S.,
Kl. Ulrichstrasse 36 a. u. b.

Hoher Festtage halber bleiben meine Geschäftsräume
 heute **Mittwoch den 18. September** geschlossen.
 Geschäftshaus **H. Taitza**, 71 Neumarkt 71.

Aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit!

Während des Erweiterungsbaues in der 1. Etage meines Geschäftshauses

10 Prozent Ausnahme-Rabatt

für sämtliche

fertige Herren- und Knaben-Garderoben,
 Arbeiter-Konfektion, Sofabezugsstoffe, Möbel-
 Plüsch und Teppiche.

20 Prozent Ausnahme-Rabatt

für sämtliche

Hüte und Mützen
 wegen vollständiger Räumung dieses Artikels.

30 Prozent Ausnahme-Rabatt

für abgepasste Plüsch-, Sofataschen u. Teile.

Diese Ausnahme-Offerte bildet bei der hohen gegenwärtigen Marktlage eine unerreicht billige Kaufgelegenheit und empfiehlt es sich daher, den Bedarf in obigen Artikeln jetzt zu decken. Zum Verkauf gelangen nur bestbewährte und langjährig erprobte Qualitäten.

Die Neuheiten für Herbst u. Winter
 sind in allen Abteilungen in überreicher Auswahl eingetroffen.

Otto Dobkowitz,
 Entenplan 3.

Wie neue große englische Bett-
 stelle mit Matratze
 wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Wer elegant sein

will, trotz beschränkter Mittel, der benötigt für
 Verfertigung der Kleider die beliebtesten **Favorit-
 Schnitte**. Anleitung durch das Favorit-
 Modelalbum nur 60 Pfg., Jugend-Modelalbum
 50 Pfg. bei **Marie Müller Nachf.**,
 II Ritterstr. 5.

Für jeden Geschäftsmann sind
 meine

„Ideal-Papierkästen“

unentbehrlich.
 (Im Schaufenster ausgestellt.)

Franz Seyffert,

kl. Ritterstr. 9/10.
 Kontor-Verdacht. Fernruf 314.

Möbel und Polsterwaren

besonders preiswert hat stets großes Lager

Wilh. Borsdorff, Schmallestraße 27,
 eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.

Ein Paar Schlachtesschweine
 stehen zum Verkauf
 Oberreitestr. 1.



Deutschnationale
 Handlung-Gesellschaft
 sind jeden Mittwoch abend
 im Vereinslokal „Hohen-
 zollern“.
 Der Vorstand.

Verein der Gastwirte
 von Merseburg und Umgegend.
 Freitag den 20. Sept. cr.,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 Monats-Versammlung
 in Rast's Restaurant „Zur Barock“
 Der Vorstand.

1 paar große Läuferischweine
 zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest

Dieters Restauration.

Mittwoch
Schlachtfest.

Donnerstag
 frische hausgeschlachte. Bursch.
**G. Fischer, Weissenfeller-
 Str. 23.**

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag
 hausgeschlachte Bursch.
C. Tauch.

Donnerstag
 hausgeschlachte Bursch.
Friederike Vogel, Neumarkt 9.

Einige Wäschen
 nimmt noch an
 Frau **Krenkel**, Postamt 17.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
Karl Kellermann, Fleischermeister.

**Ein nüchternen fleissiger
 Zimmermann**

findet dauernde Beschäftigung.

Königsmühle Merseburg.

Suche noch einen

zuverlässigen Mann

bei die Ochsen.

Wilh. Schäfer, Weissenfellerstr. 19.

Mehrere tüchtige kräftige

Arbeiter zum Möbeltragen

hellt noch ein **Rich. Beyer & Co.**

**Kräftige Arbeiter
 und Burschen**

finden jederzeit lohnende

Beschäftigung.
Königsmühle.

1 bis 2 tüchtige Grasshauer
 sofort gesucht.

Henschkel, Leinwerstr. 4.

Tüchtige Schlosser und Schmiede
 werden eingestellt. Zu werden beim Montage-
 meister **A. Schulze**, Werkstoffmaschinenbau, Ge-
 werkschaft Michel, Gr.-Rayna bei Merseburg.

Einen Mann zur Feldarbeit
 sucht **Erfurth**, Salzfischtr. 34.

Tüchtiger Vorarbeiter

für das Probieren von Armaturen aller Art
 nach Magdeburg gesucht. Rücksicht auf spätere
 Anstellung als Meister. Angebote mit Angabe
 des Alters, der bisherigen Tätigkeit und Lohn-
 anspruch erbeten unter **A F 100** an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Pensions-Gesuch.

Zur Erlernung des Haushaltes suche ich
 für meine Tochter in einer ev. Familie,
 unweit Halle a. S., liebevolle Pension.
 Offerten unter **U S 5446** an **Rudolf
 Mosse**, Halle S.

Wessing-Patentwagenkapfel

ist am Montag zwischen Merseburg und
 Wittenberg verloren worden. Der Finder wird
 gebeten, dieselbe gegen Belohnung an den Be-
 sitzhaber **W. Pinkert**, Merseburg,
 Saalfeldstr. 5, abzugeben.

Gefunden ein Herren-Capes
 in der Meusshauer Feldstr. Näheres
Grüner, Wauerstr. 7.

Einen Fingerling gefunden.
 Abgeholt in der Pension **Gottthardstr. 36, II.**

Warnung!
 Mir namens Herricht Jermann, erstere
 Sohne, dem Wauer **Hermann Brendel**,
 auf unsern Namen etwas zu borgen, da wir
 seine Zahlung leisten.

Albert Brendel u. Frau, Meusshau-
 Merseburg,
 Gotthardstr. 25.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt,

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **F. H. Köhner** in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis wöchentlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 26 M.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch die Postboten ins Haus 1,28 M., Einzelnummer 5 Pf.
Er scheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegseite oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf., kleine Belegseiten 25 Pf. Reklamen pro Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sofort sämtlichen Anzeigebestellern entgegengenommen.
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unzureichende Entfernungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 219.

Mittwoch den 18. September 1907.

34. Jahrg.

Zum Berliner Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

Der „Vorwärts“ sucht die Aufmerksamkeit von den Differenzen innerhalb der sozialdemokratischen Partei nach bewährter Methode dadurch abzulenken, daß er auf die Freisinnige Volkspartei schilt. In offenem Widerspruch mit der Wahrheit macht er dem Parteitag der Freisinnigen Volkspartei zum Vorwurf, er habe den „Kampf gegen die agrarische Volksausbeutung“ aufgegeben und vor den „Freisinnigen Agrariern“ und „Brotwuchserern“ kapituliert. Dies soll dadurch geschehen sein, daß auf Veranlassung des Abg. Dr. Wiemer der von den Berliner Parteigenossen gestellte Antrag auf Suspendierung der Jölle auf Getreide und Futtermittel zurückgezogen worden sei. — Dazu bemerkt die „Frl. Ztg.“: Das dieser Antrag zurückgezogen worden ist, ist richtig. Mit der großen Parteieliebe, die den „Vorwärts“ aber immer auszeichnet, verschweigt dieses alte Blatt, daß an dessen Stelle ein Antrag Wiemers angenommen worden ist, in dem ausgesprochen wird, daß der Parteitag nach wie vor die Entlohnung der notwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchgegenstände von Steuern und Zöllen für geboten erachtet. Für jenen, der von wirtschaftspolitischen Fragen etwas versteht, ist es klar, daß der Antrag Wiemer bedeuten weitergehend ist als der ursprüngliche Berliner Antrag, der sich nur auf einen bestimmten Teil der Jölle bezieht. Hieron bringt der „Vorwärts“ jedoch kein Wort! Das Sozialistenblatt sucht der Freisinnigen Volkspartei sogar daraus einen Strich zu ziehen, daß ein freisinniger Parteibesitzer auf dem Parteitag sehr zutreffend erklärte, nicht die paar Grundbesitzer machten die Landwirtschaft aus, sondern die Bauern, die durch Getreidebau das Volk ernähren. Ist etwa die Sozialdemokratie der umgekehrten Meinung, daß die Großgrundbesitzer die Landwirtschaft repräsentieren? Dann hat diese Partei ihre Meinung erst seit zwei Tagen geändert. Auf das Geschriebel des „Vorwärts“ über die Behandlung der Wahlrechtsfrage auf dem Parteitag einzugehen, wäre Zeit- und Raumesverschwendung. Wir möchten das sozialdemokratische Zentralorgan, das wirklich über den „Wahlrechtsfrage“ der Freisinnigen zu schmähen weiß, nur einmal kurz an den „Wahlrechtsfrage“ erinnern, den die berechtigten Genossen sich geleistet haben, und bemyer darauf aufmerksam machen, daß der sozialdemokratische Parteitag, der eben in Offen zusammengetreten ist, es ausdrücklich abgelehnt

Sidi Numen zu sammeln scheinen. Einige maurische Familien hatten darum gebeten, nach Casablanca zurückkehren zu dürfen. Sie sind, nachdem ein Verbot mit ihnen angestellt worden war, in die Stadt eingelassen worden.

Nach in Paris eingegangenen telegraphischen Nachrichten verhandelt der Stamm der Schaujas mit den anderen Stämmen, und dies ist der Grund, weshalb der Waffenstillstand erbeten und bewilligt wurde. Ein in Casablanca eingetroffener Abgesandter der Schaujas erklärt, daß, wenn die anderen Stämme sich nicht mit ihnen ins Einvernehmen setzen wollten, die Schaujas zu Gewaltmaßnahmen greifen würden.

Admiral Philibert telegraphierte nach Paris, daß der Panzerkreuzer „Gueydon“ zur Kohlenaufnahme nach Gibraltar gegangen ist. Inzwischen ist der Kreuzer „Galilée“ von Saffi kommend, mit dem früheren Kommanden von Tanager Den Ghazi, der zum Pascha von Marratsch ernannt war, aber diesen Posten angesichts der feindseligen Haltung der Stämme nicht antreten konnte, übernimmt jetzt wieder seine frühere Stellung in Tanager. — In der Mosee wurde ein Schreiben des Sultans Abdul Afis verlesen; während der Verlesung wurde ein Salut von 21 Schuß gefeuert.

Der Sultan Abdul Afis hat am 12. d. M. die Reise nach Rabat angetreten. Vier Regimenter verblieben in und um Fez. Der als zeitweiliger Regent eingesezte jüngste Bruder des Sultans, Sidi Mohamed el Mehdi, erbt den Gouverneur von Giffar, El Merani, zum Regenten; ein älterer Bruder des Sultans, Abdul Wabis, ist mit dem Sultan unterwegs nach Rabat.

Aus Mazagan wird unter dem 3. d. M. gemeldet, daß ein dort lebender englischer Untertan nach von einer Banke von Fischen angefallen wurde, die aber von dem Wachposten verjagt wurden. Ein Dieb wurde getötet und einer verhandelt.

Ministerpräsident Clemenceau erklärte in einer Unterredung mit einem Redakteur des „Gil Blas“ über die Marokko-Angelegenheit, die Regierung habe nicht die Absicht, den Fuß vorzusetzen, um ihn dann wieder zurückzuziehen. Man werde die Polizei organisieren, aber so lange die Umstände nicht dringende Maßnahmen erforderlich machen, werde man sich zunächst auf Casablanca beschränken und auch nicht die Operationen der Polizei an der algerischen Grenze abwarten. Der Meinungsaustausch mit der europäischen Diplomatie sei mit Freimütigkeit und ohne Feilschen vor sich gegangen; ein Kälterwerden der Beziehungen habe sich daraus nicht ergeben können. Man müsse das Risiko unangenehmer Ueberraschungen so beschränken, daß die Absichten der Regierung in keiner Weise verächtigt werden können. Die Umstände würden Frankreich weder unentschlossen noch unvorbereitet antreffen. Die Stellung Frankreichs bleibe nach jeder Richtung hin eine sehr starke. Es sei ein glücklicher Umstand, daß man den Eindruck der Klugheit und gleichzeitig den der Stärke hervorbringe. Er, Clemenceau, wolle nicht wieder mit Delcassé anfangen.

Die Sitzungen des spanischen Ministersrats, in denen über die Marokko-Angelegenheit verhandelt wurde, verliefen, wie man jetzt erfährt, sehr härmisch. Nach der „Magdeb. Ztg.“ unterhielt der Kriegsminister den französischen Antrag, nach dem Spanien zur Befestigung marokkanischer Häfen 15 000 Mann und Frankreich 25 000 Mann entsenden sollten. Auch König Alfons befürwortete diesen Vorschlag, den jedoch der Ministerpräsident Maura, sowie alle anderen Minister bekämpften. Maura stellte schließlich die Kabinetsfrage, worauf der König nachgab. Die ganze spanische Presse unterstützt Maura. Trotzdem erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Einfluß des Königs stetig. Für alle Fälle haben 8000 Spanier zur Einschiffung in Algeciras bereit.

Politische Uebersicht.

Von der Haager Friedenskonferenz wird aus Brüssel gemeldet: Da die belgischen Delegierten den Auftrag erhalten haben, sich auf der Haager Friedenskonferenz gegen ein obligatorisches Schiedsgericht auszusprechen, hat M. A. Deernaert, ein eifriger Verteidiger der Schiedsgerichtsfrage, seine Absicht, als belgischer Delegierter zurückzutreten, fundgegeben. Wie jetzt bekannt wird, ist die Angelegenheit in einer beide Parteien zufriedensstellenden Weise gelöst worden. Die belgische Regierung und Deernaert haben sich dahin geeinigt, daß von den Heuvel und Baron Guillaume bezüglich der Schiedsgerichtsfrage die alleinigen Vertreter Belgiens im Haag sein werden. Eine besondere Kommission tagte unter dem Vorsitz des Herrn v. Nelidow, um sich mit der Frage des Zeitpunktes der nächsten Friedenskonferenz zu beschäftigen. Die Kommission kam nach dem „Berl. Tagbl.“ zu dem Beschluß, den nächsten den Zusammentritt der dritten Friedenskonferenz gegen das Jahr 1914 zu empfehlen. Zwei Jahre vorher sollte ein ausführender Ausschuss zur Feststellung des Programms zusammentreten.

Italien. Der italienische Panzerkreuzer „Pisa“ ist Sonntag in Livorno in Gegenwart des Marineministers, der Spitzen der Behörden und einer großen Menschenmenge glücklich vom Stapel gelauten.

Rußland. Zum Unfall der Jarenjacht „Standard“ wird gemeldet, daß die Arbeiten zur Kloumadung des Schiffes energisch fortgesetzt werden. Die Dichtung der Leck ist fertig vorgeschritten, das binnen kurzen mit dem entgültigen Aufschwimmen begonnen werden können. — In Delfsa feiert nach zweiwöchiger Dauer des Pogroms wieder Ruhe ein. Die Zahl der Opfer beträgt mehr als 500. Darunter befinden sich auch Christen, da die Mordgesellen schließlich bloß nach allem auf Raub ausgingen und ihre But nicht bloß gegen Juden richteten. Die Stadt hat einen Schaden von mehreren Millionen erlitten.

England. Ueber den neuen englischen Heeresplan sprach der englische Kriegsminister Halbane am Sonnabend in Blair Athol (Schottland). Er führte etwa Folgendes aus: Die militärischen Streitkräfte der Krone sollen in zwei Linien eingeteilt werden, nämlich in eine Expeditionstruppe, die vorgehobene Posten in den fernsten Teilen des Reichs, ihren Kern aber in den regulären Truppen des vereinigten Königreiches hat, und zweitens in eine Territorialtruppe, deren Hauptaufgabe in der Verteidigung des Vaterlandes beruht. Die Freiwilligen Truppen sollen den regulären Truppen soweit als möglich gleich gemacht werden, und zwar ohne daß ihnen lästige Bedingungen auferlegt werden. Sodann bemerkte Halbane: Auf der jüngst abgehaltenen Kolonialkonferenz übernahmen es die Premierminister, lokale Streitkräfte derart zu organisieren, daß eine große zweite Verteidigungslinie hinter der regulären Streitkräfte des vereinigten Königreiches geschaffen wird. Diese Linie würde sich im Bedarfsfalle bei einer großen Reichsangelegenheit verschmelzen, wie sie es im Jahre 1900 getan, und würde der Welt zeigen, daß das britische Reich, obwohl es ein friedfertiges sei, immenfe militärische Nachmittel hat. Der Kriegsminister ging dann auf Einzelheiten ein und sagte: Neben 6 Divisionen regulärer Truppen sollen 14 Territorialdivisionen geschaffen werden, zwei davon in Schottland. Die Gebirgsbatterien sollen wieder ins Leben gerufen werden und die Infanterie Bataillone sollen 1000 Mann zählen. Zwischen Friedens- und Kriegszustand soll kein Unterschied gemacht werden; sie soll bei der Kavallerie, Artillerie und Artillerie die gleiche sein. In einer Besprechung mit den Lord-Leinants hätten diese ihre Freude darüber ausgesprochen, namentlich an die Formierung der Gracchus-Bereine gehen zu können, die am 31. März ins Leben getreten

